

BKK, übernehmen Sie!

Als Medikus hat man dieser Tage nicht allzu viel zu lachen. Bei den ständigen Negativmeldungen traut man sich doch gar nicht mehr, seine bevorzugten Zeitungen und Zeitschriften durchzublättern oder den Fernsehapparat anzuschalten. Umso größer war meine Überraschung, als ich kürzlich den „Stern“ aufschlug. Jawohl, ich meine genau die Zeitschrift, in der vor einigen Monaten ein recht ambitionierter Politiker mit der plakativen Forderung „Lasst Ärzte Pleite gehen“ auf Wählerstimmen-Fang ging.

In eben jenem „Stern“ entdeckte ich auf der Seite mit den Karikaturen ein Bild, das mir einige glückliche Momente bescherte. Zu sehen ist das Innere eines Operationssaales, in dem sich mehrere Personen befinden: Auf dem Operationstisch liegt ein Patient, mit ängstlichem Blick. Daneben steht selig lächelnd ein adrett gescheitelter Herr im Anzug und mit Aktentasche. Auf der anderen Seite des Tisches steht ein Arzt, der sagt: „Das Kostendämpfungsgesetz verlangt, dass diese Operation vom zuständigen Sachbearbeiter Ihrer Krankenkasse ausgeführt wird ...“

Am Anfang amüsierte ich mich über das Bild, weil es so absurd ist. Doch je länger ich darüber nachdachte, umso realistischer erschien mir das beschriebene Szenario. Die Zeiten ändern sich – und die Krankenkassenbeiträge steigen ins Unermessliche. Die Hebel zur Kostensenkung haben unsere schlauen Volksvertreter bereits entdeckt: Mit den Fallpauschalen wird in den Krankenhäusern alles günstiger, Disease-Management-Programme sanieren den ambulanten Bereich. Nur mal angenommen, das Konzept geht nicht so ganz auf. Dann könnte doch durchaus jemand auf die Idee kommen den Krankenkassen das Ruder in die Hand zu geben. Die könnten doch auch allein entscheiden, was medizinisch sinnvoll ist. Als Zugabe erhalten sie gratis den Sicherstellungsauftrag. In Gegenden, wo sich keine Ärzte finden lassen, die Bedingungen der Krankenkassenchefs zu erfüllen, werden die Verwaltungsstellen der Kassen zu modernen Medizin-Service-Centern ausgebaut. Hier legt der freundliche Sachbearbeiter beim Patienten gleich selbst Hand an. Dann beginnt endlich der schon lange geforderte Wettstreit der Kassen um die kranken Menschen. Mit Slogans wie „AOK – Keiner operiert besser“ oder „Ihre Ersatzkasse lässt keinen Magen ungespiegelt“ könnten sich die einzelnen Anbieter Wettbewerbsvorteile verschaffen. Bleiben nur noch zwei Fragen: 1. Wohin mit den arbeitslosen Ärzten? und 2. Hat eigentlich schon einmal jemand die Patienten gefragt, was sie gerne hätten?

Nachdenklichst

Ihr

MediKuss



Zeichnung: Dr. Markus Oberbauer, Egling